

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Friedrich Wilhelm Leidemann und Christoph ...

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm
John, Christoph Samuel**

Tarangambadi, 03.01.1771-30.06.1771

28. - 31. Januar 1771

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-185880

Am 28. Jan. besuchte mich aus und ein
 Sergidienstare in Episkop's Land von 2. Brüdern
 und ein anderer nach ihm, hieß Oskib
 von der Krone: man sagte ihm die Historie
 von den Anstößigen und das Hauptmann
 durch Matth. 8. 1: ~~da~~ die der Sohn Gottes
 gesandt worden ist in das Land Israel
 und in alle Städte und Dörfer zu predigen.
 Als er auf den Berg und herabging der Berg
 Gottes von seiner Gnade in Episkop's Land.
 Parisien und in Lüttich abgefallen.

Am 30. Jan. besuchte mich aus und ein
 und nach in der Pariser - Dose Kästchen.
 Schere mit gesunden und kranken Episkop; die
 man vorfand, und bot sie auf das Feil
 ihrer Gnade mit ganz bedacht zu sagen: auf
 bekam man Gelegenheiten einigen Gnaden in
 Markt zu sagen, wie sie alleine durch den
 Episkop's Land sehr werden könnten. Ein
 anderer besuchte 2. Brüdern zusammen
 in der Markt und botete über sie.

Am 31. Jan. fand mich ein alter Episkop
 in der Markt in einer kleinen sumerischen
 Dose, dass man nur ein Stück abgeben
 über sie sein konnte, zu Wolipaleiam

satte sich die ein paar nach gemaltem
 Esprit aus ihrem Hütchen streich in den
 Wind gewogen, weil sie man ihn ge-
 linder anzuweisen und sie unter Abwind
 einzuklinken hat, weil sie die Ruhe
 auf hat auf farnach zuwenden ihren Mann
 und, den man auf in der Hütchen brand
 antraf. Man sagte ihnen wie in der
 Hütchen Hütchen nicht allein konnte, sondern
 auch sehr viel mehr als alle anderen die sie in ihrem Leben
 Koff zu ihm wendeten. Er sagte sich nicht
 um was, ob sie, die seine Hütchen be-
 wun. Man sagte nicht mehr Gabel.

Eodem Junia kam unser geliebter Herr Ger-
 linder Herr Gericke aus Adeler zu uns, ^{Chens far,}
 mit einem aus uns ein Tour nach Tirt. ^{Kunst}
 Shinäpalli zu ihm. Der Herr unser
 Gott, sei uns freundlich, setze auf in die
 Fundamentale und lasse alles möglich
 sein. Und Jesu willan! Amen!

Junia aus uns hat in den verschiedenen Untersuchung
 Monat hervorgehoben Untersuchung mit Gnidan

mit Kindern gehalten, wovon wir folgen.
 Das mir augenwunderbar ist. 2 Brahmanen
 sagten; es ist nicht möglich, in der Welt
 diesen Laster ganz zu unterdrücken. Man
 muss ihnen: fraglich und ungenügend
 nicht, darum muss man Gott bitten, dass
 wir ihnen folgen wollen. In Tilleiakri war
 der 30. dieses ein großer Fest, welches
 man gemacht wurde, als man die große
 Pagode daselbst passierte. Es wurden
 3. Kist-Flüsse der Götter, eine Kuh, eine
 Hase und ein Papagei von Holz gemacht
 und aufgeführt vor der Hütte aufstellen
 es kam ein Landäram herbei ihn fragte
 man: warum so fest dieses Fest? Er
 antwortete: Abends Gott herbei zu tragen. Ist
 welcher Gott? Er: auf einen der Laster auf
 den anderen sein Laster, auf den 3. ein
 Dase. Ist: was ist Gott wie ein Mann
 und Weib? Er: fraglich so, wie es bei uns
 ist, so ist es bei Gott. Ist: Gott ist ja ein
 Geist, in ihm ist kein innerer Lust?

fr: Unser Gott ist nun so. Jes: Unser Gott ist
 unser Gott ist ja ein Gott, der ist aber eig.
 fr: ob ist ja hier in ganzem Lande dieser
 Glaube: heute wird in Tirunadai und
 in Tiruvend^{gady} ja aller Ort, dieser
 Ort gesiegt und in Tiruvittamam
 der götzen Wagen herum gezogen. Jes:
 in unserm Lande war vornehmlich dieser,
 gläubiger Abverglaubten und Ungläubigen
 als in diesem Lande; aber das Licht des
 Evangelii hat diese Finsternis vertreiben
 ihr müßt auf noch zur Erkenntnis Gottes
 und das Weltheilandes Jesu Christi kommen,
 wenn. Jes: Aber kam nie andere Bräutner
 gegangen ihr auf diesen Pandaram
 fort und sagte: antwortet ^{ihre} doch, ihr
 sagt ja unser Oberpriester, Jes: wohl, wie
 wollen in der Liebe mit einander stehen,
 kommt mir her. Juven: ist Christus ganz
 gar nicht. der andere Pandaram: Dost
 doch, wie es alles auf ein Maß von sich
 abwascht. Jes: ihr müßt nicht also
 werden, es beschränkt aber aber doch

selbe, worauf der Pandaram nitand
 nach der Pagode gieng. Er: warum
 so geschweigen? Er: ich habe dort meine
 Dienst zu verrichten. Er zu ihm antwort:
 Ist es nicht in der Pagode? Antwort: ja
 jetzt will die Sonne untergehen, darum
 geht er. Ein Jüngling sagte: es ist ja
 Gottes Friesen. Einige lasten sich über,
 und ein anderer Jüngling sagte: mein
 pflicht, ich die Erde, du müßt sagen: es
 ist Gottes diener. Dann Gott hat die
 nun Friesen: so wurde sie auch von
 der Frau. In der noch nie Wort gesagt
 und weil man merkte, daß sie von
 ihrem Friesen gedankt so sehr nimmten,
 warum, fuhr man sie auf die künftige
 Kaiserzeit zu ging weg. Auf einem Vor-
 laube traf man viele andere Leute
 an, da man sie anordnen begab, sie
 2 Personen gleich fieser, und in der
 sie in der Kasse für, da sie wie man
 merkte, konnte mit Aufhebung der
 zu sein setzen. Man bezugte die

übrigen, das sie so nicht verwirklichen muß-
ten, ihre Pündchen Rührung in Küstigkeit zu
bringen. &c.

Im den Herbstmonat ist vom 9^{ten}
bis 14^{ten} ein Comet gesehen worden der
ersten Abend war, sein Haupt unter den
Füß des Mayra-Bislaugs, der Tagesauf-
gang war ~~2~~ ² ost bis zum Cor. Hydra.
Am 10^{ten} Abend um 8 Uhr stand er über
den Kopf ^{der} Hydra streck ~~zu~~ West, d. 11^{ten}
Stand er nicht weit von Procyon in
Kleinem Hund, am 12^{ten} stand er nahe bei
den Zwillingen. Am 13^{ten} aber stand er
nahe bei den Füßen des Castoris, am 14^{ten}
konnte man ihn nicht mehr sehen. weil
er immer ~~mit~~ ^{den} schwarzen Eisten war,
so war es offenbar, daß er uns sehr
früh gableibe: in der 2^{ten} Hälfte des
Monats schenkte der gnädige Gott
verpflichteten das Land erquickende
Regen, das im Land auf den Acker
wüßlich gesunde Maykra wüchse da,
für abzugeben, und dasen manigen

adur auf unsrer Compagnie Grund und
den vornehmsten nach war möglich
verpflichtet.

Februarius

Compendium Im 1.^{ten} Febr. besuchte einer aus uns
außer. Jesuiten ein hoch. elende kranke Jesuite nach
in. Jesuit von Portier: mühte sich um ihn und bat sich
zu ihm
flüchtig da ihr Ende nicht weit ist
konnte, in Jesu Mund zu fließen. Er
konnte vor Schmerzen wenig reden.
für hässliche Schmerzen kam sie über ihn,
bis und lag sie nur bloß das Gesicht
zu zeigen. Ein Mangel widerstand nur,
schied sich, und wolte Gott zum Befehl
des Todes werden. Man sagte: Gott
läßt durch die Obrigkeit die Dürch
bestrafen, wie kann er Befehl davon
sagen? Man müßte ihn aber rein in
ungestüm. Man verlas ihn. In der
Tilleahrijen Allee ging man ein in
Hofen vilus ein paar Zinnen ein
Bemerkung zu und gab einander
Lust. weil der Leidensdiger